

Alt-Mögeldorf

HEFT 2

FEBRUAR 1978

26. JAHRGANG



Durch Kriegseinwirkung beschädigte Kirche St. Nikolaus – St. Ulrich

Foto: H. Röschlau 1943



Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

Zum Titelbild

Das von Herrn Röschlau freundlicherweise zur Verfügung gestellte Bild zeigt, wie unsere Mögeldorfer Kirche St. Nikolaus – St. Ulrich, rechts das Hallerschloß, unter den Kriegseinwirkungen gelitten hatte.

Am 10. 8. 43 erfolgte ein Luftangriff, der auch den Osten der Stadt, nämlich Mögeldorf, das Pegnitztal und Wörth heimsuchte. Aus den Berichten des ev. Pfarramtes ist zu entnehmen, daß zahlreiche englische Stabbrandbomben auf die Kirche fielen, jedoch am steilen Kirchendach abrutschten und so zum Glück keinen Brand verursachten. Die wertvollen historischen Wappenfenster wurden jedoch durch den Detonationsdruck der Sprengbomben zerstört.

Der Bombenangriff in der Nacht vom 27. zum 28. 8. 43 brachte die meisten Schäden. Alt-Mögeldorf, Ebensee, die Ostendstraße und Schmausenbuck erlitten schwere Verwüstungen. Eine Luftmine hinter der Kirche deckte die Nordseite des Kirchendaches ganz, die Südseite zur Hälfte ab. Die Orgel war beschädigt, der Ziegelschutt lag 1/2 Meter hoch um die Kirche.

In 11000 freiwilligen Arbeitsstunden von jung und alt wurde der Schutt aufgeräumt und die Kirche im Spätherbst und Winter neu eingedeckt.

Weitere Angriffe am 31. 4. und 10. 9. 44 machten einen Teil der Arbeit zunichte und rissen auf der Nordseite des Daches wiederum die Hälfte der Ziegel herunter.

Lange Zeit war nachher die Südseite mit Ziegeln, die Nordseite jedoch mit Blech abgedeckt.

Interessant und wahrscheinlich vielen Lesern unbekannt, daß nach Beendigung des Krieges die GI-s in unserer Kirche ein- und ausgingen; St. Nikolaus – St. Ulrich war Garnisonskirche der amerikanischen Besatzungsmacht, nicht zuletzt wohl deshalb, weil das Wahrzeichen Mögeldorfs keine so schweren baulichen Schäden davongetragen hatte wie so viele Kirchen unserer Stadt.

Männl

Wechsel in der Schriftleitung

Mit dem Februarheft ist ein Wechsel in der Schriftleitung eingetreten. Der 2. Vorsitzende, Herr Rektor Männl, Rettystr. 24, Tel. 57 18 33 zeichnet nunmehr als verantwortlicher Schriftleiter.

Unserem Ehrenvorsitzenden, Herrn Rudolf Böhland, sei für seine mit viel Idealismus getragene bisherige Arbeit als Schriftleiter gedankt.

In dem Zusammenhang eine Bitte an unsere Leser:

Haben Sie Fragen von Allgemeininteresse oder Probleme, Mögeldorf betreffend, wenden Sie sich schriftlich, telefonisch oder persönlich an den Schriftleiter. Ihre Beiträge können auf Wunsch als Leserbriefe im Originaltext, oder von der Schriftleitung bearbeitet, veröffentlicht werden.

fm

Heimatgeschichte Mögeldorf

Die von Leo Beyer verfaßte, im Jahre 1952 herausgegebene **Heimatgeschichte „Mögeldorf, der Schmausenbuck und der Nürnberger Reichswald“** ist vergriffen. Es ist auch vorläufig nicht daran gedacht, das Buch neu aufzulegen, da die Arbeitsgemeinschaft voraussichtlich noch in diesem Jahre den Bildband „Mögeldorf“ als Ergänzung zur Heimatgeschichte herausbringt.

Aufgrund zahlreicher Anfragen, vor allem aus den Reihen der „Neumögeldorfer“ herangetragen, wollen wir, mit dem Märzheft beginnend, als Provisorium die Heimatgeschichte veröffentlichen. Es werden jeweils 2 oder 4 Seiten im Heimatblatt erscheinen, die dann interessierte Leser heraustrennen und in einem Ordner sammeln können.

fm

Was tut sich in Mögeldorf?

Im Bebauungsplanverfahren 4110 Ebensee müssen nunmehr die in der vorgezogenen Bürgerbeteiligung gemachten Einwendungen und Anregungen von der Bauverwaltung in eine Vorlage für den Stadtrat und seine Ausschüsse verarbeitet werden. Wie bekannt wurde, hat der Postsportverein inzwischen seinen Widerstand gegen den im Südosten vorgeschlagenen Parkplatz aufgegeben.

Wie aus der Tagespresse schon zu entnehmen war, hat der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft in einem Schreiben an das Baureferat den Vorschlag gemacht, **die Straße „Im Weller“ als Einbahnstraße Richtung Laufamholz** auszuweisen. Dieser Vorschlag hat – wie aus einigen Reaktionen zu entnehmen ist – nicht die ungeteilte Zustimmung der Ebenseer Anwohner gefunden.

Das Baureferat hat am 27. 12. 77 auf den Vorschlag folgendes geantwortet:

Sehr geehrter Herr Wildner!

Das Gesamterschließungssystem für das Gebiet Mögeldorf – Ebensee wurde im Rahmen der vorgezogenen Bürgerbeteiligung für den Bebauungsplan Nr. 4110 am 11. 10. 1977 in öffentlicher Versammlung erörtert. Dabei wurden u. a. auch die Vor- und Nachteile angesprochen, die sich im Falle einer Öffnung der Straße „Im Weller“ für die Anlieger ergeben würden.

Der Vorschlag, die Straße „Im Weller“ als Einbahnstraße in Richtung Laufamholz auszuweisen, leistet nach meiner Ansicht keinen nennenswerten Beitrag zur Entlastung der Ziegenstraße. Es kann nach den vorliegenden Erfahrungen nicht ausgeschlossen werden, daß sowohl die Ziegenstraße als auch die Straße „Im Weller“ gegenüber dem derzeitigen Zustand zusätzlichen gebietsfremden Durchgangsverkehr in Richtung Laufamholz erhält. Es entstünde somit ein sog. Schleichweg.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für das Hallenbad des Postsportvereins ist der Nachweis der notwendigen Stellplätze auf dem Gelände des Postsportvereins gefordert worden. Die Bauverwaltung ist überzeugt, daß mit dieser Maßnahme ein wirksamer Beitrag zur Verbesserung der verkehrlichen Situation in der Ziegenstraße geleistet wird. Außerdem behält sich die Verwaltung vor, den Nachweis von Stellplätzen für das Langseebad zu fordern, sofern insbesondere in den Sommermonaten verkehrliche Mißstände auftreten sollten.

Mit freundlichen Grüßen

Görl

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 10. 1. 78 den gesamten Fragenkomplex nochmals beraten und kam **einstimmig zu folgendem Ergebnis**: Im Verfahren der vorgesehenen Bürgerbeteiligung stellte sich heraus, daß eine befriedigende Verkehrslösung im Rahmen der von der Bauverwaltung vorgeschlagenen Variante 1 nicht möglich ist. Obwohl sich der Postsportverein dazu durchgerungen hat, den im Süden der Sportanlage vorgesehenen Parkplatz zu akzeptieren, wird eine Realisierung aufgrund der Grundstücks- und Besitzverhältnisse in absehbarer Zeit nicht möglich sein.

Die Arbeitsgemeinschaft sieht sich verpflichtet, einerseits den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einer Beruhigung der Verkehrsverhältnisse gerecht zu werden, andererseits den Postsportverein in seiner Entwicklung nicht zu hemmen. Aus diesem Bestreben heraus wird die AGM dem Baureferat folgenden Vorschlag zur Prüfung im Verlauf des weiteren Verfahrens unterbreiten: Dem Postsportverein werden die zu seiner Erweiterung und Abrundung notwendigen Flächen im Talgrund in der Pegnitz-
aue zur Verfügung gestellt. Nachdem durch die Baugenehmigung sicher gestellt ist, daß der PSV alle durch den Bau des Hallenbades anfallenden Stellplätze auf eigenem Grund erfüllen kann, könnte auf den im Süden der Sportanlage **vorgesehenen Parkplatz verzichtet und somit auch die Prutzstraße zur Ziegenstraße durchgebaut werden**. Die dadurch freiwerdenden Grundstücke könnten für den Eigenheimbau Verwendung finden. Die Arbeitsgemeinschaft behält sich vor, für notwendige Zwischenlösungen noch konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Die Änderung des Flächennutzungsplanes Oberer Wöhrder See und die damit verbundene **Umwidmung der Grünfläche zwischen Liguster- und Azaleenweg** ist mit Mehrheit beschlossen und inzwischen von der Regierung von Mittelfranken genehmigt worden. Es sieht so aus, als würden sich bei dem nun anschließenden Bebauungsplanverfahren für das letztgenannte Grundstück noch große Schwierigkeiten ergeben. Daß sich dabei recht komplizierte juristische Probleme ergeben, kam schon im Ausschuß zur Sprache. Auf eine Anfrage unseres Herrn Böhland zu den MIP-Beratungen gab das Liegenschaftsamt folgende Antwort:

Die angesprochene Grünfläche zwischen Ligusterweg und Azaleenweg steht im Eigentum der Stadt Nürnberg und gelangte über eine Baulandumlegung nach **altem Recht** in das Eigentum der Stadt. An diesem vor vielen Jahren durchgeführten Umlegungsverfahren waren nicht nur die Anlieger, sondern ein großer Kreis von Eigentümern beteiligt. Wird die Planung, die seinerzeit Grundlage für das Umlegungsverfahren war, nunmehr geändert, wären wiederum alle jene berührt, die seinerzeit Beteiligte waren. Eine Klärung möglicher Ansprüche bedarf eingehender Untersuchungen in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht.

Das Bundesbaugesetz (§ 40 – Entschädigung in Geld oder durch Übernahme –) greift nicht Platz, weil hier andere Tatbestände geregelt sind (Anspruch eines Grundstückseigentümers auf Übernahme durch die Gemeinde, weil dem Grundstückseigentümer aufgrund der Planung nicht mehr zugemutet werden kann, das Grundstück zu behalten).

Wir werden in der nächsten Nummer unseres Monatsblattes auf dieses Problem nochmals zurückkommen und dabei einen Vertreter der Bürgerinitiative, die sich dort gebildet hat, zu Wort kommen lassen.

Der **Spiel- und Bolzplatz an der Hersbrucker Straße** ist inzwischen fertig geworden. Lange genug gab es damit Ärger und Streit. Ein arger Schönheitsfehler in unserem Bereich ist damit verschwunden. Bleibt zu hoffen, daß die Benützer so damit umgehen, daß die Anlage recht lange in einem ordentlichen Zustand bleibt.

Der „**Arbeitskreis Loni-Übler-Heim**“ tagt weiterhin fleißig, um sowohl eine inhaltliche wie bauliche Konzeption zu entwickeln. Die Beteiligung an diesem Arbeitskreis leidet sicher auch daran, daß er keinerlei Entscheidungsbefugnis hat. Trotz dieser Problematik hat sich die Arbeitsgemeinschaft entschlossen, künftig dazu einen offiziellen Vertreter zu entsenden. Unser Beiratsmitglied, Herr Günther, hat sich bereit erklärt, diese Vertretung wahrzunehmen. Sollte sich herausstellen, daß eine echte Mitwirkung nicht möglich ist, wird sich der Vorstand erneut damit befassen. Sobald eine Konzeption erkennbar wird, die auch Aussicht auf Verwirklichung hat, werden wir darüber eingehend berichten.

In einer Stadtteilversammlung der CSU-Fraktion wurden folgende Anregungen eingebracht und inzwischen dem Baureferat zur Überprüfung und Stellungnahme übergeben: Die **Lichtsignalanlage für Fußgänger an der Mögeldorf Hauptstraße** zum Überqueren der einmündenden Schmausenbuckstraße ist in der Grünphase als viel zu kurz bezeichnet worden. Vor allem für ältere Fußgänger ergeben sich immer wieder gefährliche Situationen. **Ein neuralgischer Punkt besteht für Kraftfahrer in der Ostendstraße vor der Ampel an der Marthastraße.** Bei Fahrtrichtung West–Ost besteht bei Glätte die Gefahr, daß man in den Kreuzungsbereich „hineinschlittert“. Das dortige Kopfsteinpflaster sollte durch einen „griffigeren“ Belag ersetzt werden.

Wildner

Weihnachtsfeier der Billrothschule

Unter dem Motto „Besinnliches und Heiteres zur Weihnachtszeit“ lud die Billrothschule am 17. 12. 1977 zu ihrer Weihnachtsfeier ein.

Die Turnhalle des Schulhauses war in beiden „Vorstellungen“, die wegen der großen Zahl der interessierten Eltern notwendig waren, bis zum letzten Platz besetzt. Das Programm sah 29 Lieder, Spiele und Tänze vor. Die stimmungsvollen Lieder der Kinder und des Eltern-Lehrer-Chores wurden von jung und alt mit Begeisterung aufgenommen. Die türkischen Schüler verstanden es, das Publikum mit ihren Tänzen mitzureißen. Herr Rektor Schmidt bewies mit dem ausgezeichneten Vortrag des Gedichts „Die Christbaumspitz“, wie „goud Nämbergerisch“ bei den Zuhörern ankommt. Herzlichen Dank für die stimmungsvolle Feier.

Fliert

„Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg“ – 100 Jahre alt „Verein für Geschichte Mögeldorf“ – Eine Parallele?

In einem großangelegten Festakt beging der „Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg“ am Sonntag, dem 22. Januar 1978 im Großen Saal des Studentenhauses „Heilig Geist“ seine Hundertjahrfeier unter Anwesenheit zahlreicher Prominenz, an der Spitze Staatsminister Dr. Fritz Pirkel, Regierungspräsident Heinrich von Mosch u. Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter.

„Der Geschichtsverein selbst ist ein Spiegel der Geschichte dieser Stadt“, sagte der Festredner Prof. Dr. Rudolf Endres, Universität Erlangen – Nürnberg. Die „Mitteilungen“ sind eine international anerkannte Fundgrube geschichtswissenschaftlicher Arbeit.

Eine bescheidene Reminiszenz zu Mögeldorf sei hier angebracht: Der „Verein für Geschichte Mögeldorf“, der Vorläufer unserer „Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf“ wurde am 29. 12. 1890 gegründet. Das in Schweinsleder gebundene Protokollbuch aus dem Jahre 1883 beginnt mit folgender Vorbemerkung:

Schon seit vielen Jahren pflegen sich gute Freunde und Gleichgesinnte zur Vesperzeit an den Montagen in Mögeldorf zu versammeln und ein Paar fidele Stunden dort bey gutem Stoff zu verplaudern. Die Gesellschaft – früher in der Frank'schen Restauration – vespert nunmehr in der Tretter'schen gegenüber an einem runden Tisch oder Tafel, so sich besonders dazu eignet, recht viel aufnehmen zu können, ohne daß das Gespräch partiell wird.

Damit von den hilaren (heiteren Red.) nicht minder auch interessanten Colloquien nichts vergehen und alles der Nachwelt vorbehalten bleib, hat die Vesper-Congregation beschlossen, ein Protokollbüchlein anzuschaffen und das Wichtigst darin nieder zu legen.

Zugleich hat sie den Unterzeichneten zum Chronisten erwählt, der hiermit sein Amt antritt / aber um Nachsicht bittet / falls er nit so recht stilvoll sich ausdruecket oder das Ein oder ander Mitglied etwas hehelt; er verspricht dafür Kürze und wird auch sein eigen Person nit verschonen.“

Mögeldorf, im April 1883

Spieß

Beim Lesen dieser Zeilen ist man zurecht zu der Vermutung geneigt, daß es sich bei der „Gesellschaft“ bloß um eine Stammtischrunde gehandelt habe.

Dies mag bis zur Gründung des Vereins im Jahre 1890 auch stimmen. Spätestens jedoch von diesem Zeitpunkt an befaßte er sich mit heimatgeschichtlichen Aufgaben. Lesen Sie das Gründungsprotokoll:

Mögeldorf, den 29. Dez. 1890

„S kommbt nun wieder anders! – Hatten sich am heutigen Abend eingefunden die Herrn:

Direktor **Hammer**, Dr. **Hartwig**, Prof. **Dürr**, Dr. **Elliesen**, Pfarrer **Hermann**, Fabrikbesitzer **Lotze**, Bürgermeister **Stiegler**, Herr **Satzinger** und Prof. **Spieß**.

Nach kurzer Äußerung des Herrn Dir. Hammer, einen „Verein für Geschichte Mögeldorf“ zu gründen, wird die Sache alsbald beschlossen und in Zeit von 5 Minuten hatte sich diese Societät gebildet, die Herrn Dir. **Hammer** zum Präsidenten, Fabrikbes. **Lotze** zum Kassier u. **Spieß** zum Chronisten bezw. Sekretär erwählt. Auch fand der Antrag des Chronisten, wöchentl. 10 M zur Restaurierung des Kirchenportals zu zahlen nit bloß freudig u. allgemein Anklang, es wurden sogar schon ad hoc freiwillige Beiträge gegeben, so daß in Sa. M 12,00 zusammenkamen.

Ein weiterer Antrag ein Protokollbuch, so auch zur Aufnahme von – Mögeldorfianis – (Skizzen etc) sich eignet, zu schaffen, ward gleichfalls allgem. acceptiert und hat sich Herr Dir. **Hammer** erboten, ein solches zu stiften.

Und so wünscht ein vivat, crescat et floreat dem jungen Verein

Der Chroniste
E. Spieß

NB: Gegenwärtig Protokollbüchlein soll nebenbey zur Verzeichnung von Vorkommnissen jokoser (scherzhafter Red.) Natur Verwendung finden.

Prof. Hammer, der 1. Präsident des Vereins, war Direktor der Nürnberger Kunstschule und Dr. Spieß, der Schriftführer, Vorstand der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Auch diese Namen boten Gewähr, daß ernsthafte wissenschaftliche Arbeit geleistet wurde.

Leider löste sich mit der Eingemeindung Mögeldorfs nach Nürnberg im Jahre 1899 der Geschichtsverein auf, die Forschungsergebnisse gingen verloren.

Schade, daß sie nicht mehr zur Verfügung stehen in einer Zeit, in der sich die Zeichen mehren – in Publikationen, in den Kommunikationsmitteln – daß die Phase der Geschichtslosigkeit zu Ende geht, in der wir uns seit Kriegsende befinden.

„**Erben ist am Ende Kultur**“, sagt Thomas Mann. Geschichte ist ein solches Erbe. Es ist Aufgabe der Historiker, sie in ihren **positiven** und **negativen Aspekten** darzustellen. Die ältere Generation sollte aus ihr gelernt haben, die jüngere sollte es noch tun; Geschichte trägt zum Verständnis der Gegenwart bei und hilft, die spätere Mitarbeit in Gesellschaft und Staat einsichtsvoll und verantwortungsbewußt zu leisten.

Männl

Anbau Thusneldaschule – offiziell übergeben

Am Freitag, dem 13. Januar wurde der Anbau der Volksschule Thusneldaschule offiziell seiner Bestimmung übergeben. Rektor Franz Männl konnte neben dem Oberbürgermeister Dr. Urschlechter die Stadträte Frau Sievert, Herrn Egelseer, Herrn Dr. Schönlein und Herrn Wildner begrüßen. Zu den weiteren Gästen gehörten die Geistlichen beider Konfessionen, Mitglieder des Elternbeirates, mehrere Vertreter städtischer Ämter und Freunde der Schule.

Der Schulleiter dankte der Stadt für die Bereitstellung der Mittel, der Regierung für die Bezuschussung des Dreimillionen-Projektes und all jenen, die sich um Planung und Ausführung des geglückten Anbaues verdient gemacht haben.

In Ansprachen von Baureferent Herrn Görl, dem Oberbürgermeister und dem Kulturreferenten Herrn Dr. Glaser wurde u. a. betont, daß mit dem neu erstellten Westflügel die Schulraumprobleme im Osten der Stadt nunmehr gelöst seien.

Herr Dr. Pittroff, der sich als ehemaliger Vorsitzender des Elternbeirates und streitbarer Verfechter für die örtlichen Schulbelange eingesetzt hatte, bedankte sich im Namen der Eltern und Kinder.

Ein bunt gestaltetes Programm, von den Klassen 3 bis 9 und Kindern der Sonderschule f. Körperbehinderte schloß sich an, wobei der originelle Beitrag „Werbefernsehen“ der Klasse 4a (Frau Henning) besonderen Beifall erhielt. „Ein Blumenstrauß aus Nizza“ (Patenstadt von Nürnberg), gesungen und überreicht von Kindern des Schulchores der Singschule unter Frau Mack, rundete die gelungene Feier ab.